

Perspektiven des Online-Gesangsunterrichts in der Corona-Pandemie

コロナ禍における声楽のオンラインレッスンの展望

川島 幸子
KAWASHIMA Sachiko

The global outbreak of the new coronavirus that began in 2020, the field of vocal music has been experiencing tremendous difficulties.

There have been many clusters in the field of choral and operatic music. Unfortunately, vocal music has become the field of classical music with the highest risk of infection.

Due to the global pandemic, many music colleges around the world turned to online lessons.

As a vocal professor of Aichi University of the Arts I spent considerable time teaching online. During the process, I came to realize that remote teaching could be quite rewarding and that there are even certain advantages of be gained over conventional lessons.

In this report, I would like to explain what kind of equipment and teaching methods I used to navigate the new field of online lessons.

1. Einführung

Der weltweite Ausbruch des neuen Coronavirus im Jahr 2020 hat im Bereich des Gesangs und der Vokalmusik besonders große Herausforderungen mit sich gebracht. Viele Cluster sind in Chören und auf Opernbühnen entstanden. Dies zeigte uns schon sehr früh während der Pandemie, dass SängerInnen durch Corona besonders gefährdet aber in gewisser Weise auch besonders gefährlich sind. Der Hauptgrund dafür ist, dass sich das Coronavirus über Aerosole in der Atemluft weiterverbreitet und wir beim Singen besonders intensiv ein- und ausatmen. Wenn sich also eine infizierte Person in dem Raum befindet, in dem gesungen wird, und das von der infizierten Person ausgeatmete Virus als Aerosol im Raum schwebt, besteht ein erhöhtes Risiko, das Virus einzuatmen. Wenn die singende Person infiziert und asymptomatisch ist und weiter singt, gibt sie das Virus durch das Singen in erhöhtem Maß in den Raum ab. Zudem fliegen während des Singens viele Speichel-Tropfen vor den

SängerInnen. Dies resultiert daraus, dass Singen einen intensiven Einsatz von Atemimpulsen erfordert. Nur so können die Konsonanten der Wörter im Liedtext deutlich ausgesprochen werden. Wenn sich in der Nähe der singenden Person andere Mitwirkende befinden, sind sie den Tropfen direkt ausgesetzt. Es wäre daher an sich empfehlenswert, wenn SängerInnen beim Singen eine Maske tragen würden. So könnten sie sich und andere vor den Tröpfchen schützen. Allerdings macht es das Tragen einer Maske nahezu unmöglich, sängerisch zu atmen. Die Aussprache und der Klang der Stimme werden durch die Maske abgedämpft.

2. Versuch mit Online-Unterricht

In dieser Zeit begannen Musikhochschulen in aller Welt, Online-Unterricht anzubieten. Zunächst war ich skeptisch, ob es möglich ist, im Bereich der klassischen Musik – in dem es doch um den zarten und vielfältig nuancierten Live-Klang von Stimmen und Instrumenten ohne Mikrofone geht – den künstlerischen Einzel-Unterricht über eine Maschine zu geben. Angesichts der Ansteckungsgefahr während der Pandemie war der Online-Unterricht jedoch die einzige Möglichkeit, die Sicherheit von LehrerInnen und SchülerInnen im Unterricht zu gewährleisten.

Um herauszufinden, wie sich der Online-Unterricht am besten gestalten lässt, habe ich verschiedene Geräte und Apps ausprobiert. Ich selbst benutzte ein iPad Pro, das ich sonst zum Musikhören verwendet hatte. Also hoffte ich, dass die Klangqualität den Anforderungen genügen könnte. Die meisten Schüler benutzten iPhones oder Android-Handys mit kleineren Bildschirmen. Der nächste Schritt war, eine App zu finden. Wir probierten zuerst die unter den Studierenden beliebteste App aus: LINE Video Call. Doch die Ton- und Bildqualität erwies sich als unzureichend. Als nächstes haben wir FaceTime ausprobiert. FaceTime setzt zur Nutzung die Verwendung eines Apple-Produkts voraus, also beispielsweise ein iPhone oder ein iPad. Darin liegt gewiss ein Nachteil. Allerdings war die Tonqualität gut und die Zeitverzögerung sehr gering. Daher haben wir uns für FaceTime als App entschieden. Wie bereits erläutert, können allerdings insbesondere Android-Benutzer FaceTime nicht nutzen. Darum ging die Suche weiter. Wir testeten Zoom, Teams und Google Duo – allesamt Apps, die für Remote-Meetings im beruflichen Umfeld zum Einsatz kommen. Nach meiner Erfahrung sind zwar Zoom und Teams für Besprechungen gut geeignet, wegen der schlechten Tonqualität aber leider nicht für den Online-Gesangsunterricht. Auch Google Duo konnte die Qualität von FaceTime nicht erreichen, war jedoch insgesamt deutlich besser als Zoom und Teams. Deshalb haben wir uns entschieden, Google Duo für den Online-Unterricht von Schülern mit Android-Telefonen und Nicht-Apple-Computern zu verwenden. So begannen wir im April letzten Jahres unseren Online-Unterricht.

Leider stellte sich heraus, dass die Kommunikationssituation für den Online-Unterricht auch sehr stark von der WiFi-Umgebung beider Parteien abhängig ist. Obwohl das Taschen-WiFi, das wir anfangs

nutzten, unbegrenzt war, war die Verbindung abends und nachts sehr schlecht. Es war unmöglich, während der langsamen Stunden Online zu unterrichten. Um dieses Problem zu lösen, habe ich ein optisches Kabel installiert, um die WiFi-Umgebung zu Hause zu verbessern. Manche Studierende können aufgrund ihrer persönlichen Lebensumstände nicht zu Hause musizieren oder üben. Sie waren darauf angewiesen, von Übungsräumen der Universität aus Online-Unterricht zu nehmen. Dabei mussten sie ihre eigene iPhone-Datenverbindung nutzen, da es in den Übungsräumen der Universität keine WiFi-Verbindung gab. Der Online-Unterricht ist jedoch sehr datenintensiv, so dass die Nutzung der Datenverbindung für die Studierenden mit hohen Kosten verbunden war. Daher kaufte ich einen drahtlosen Router und lieh ihn diesen Studierenden aus. Ich verband den drahtlosen Router mit den kabelgebundenen LAN-Kabeln in den Übungsräumen der Universität, so dass die Studierenden WiFi in den Übungsräumen nutzen und Online-Unterricht belegen konnten, ohne ihre eigene Datenverbindung in Anspruch nehmen zu müssen. So ist es mir nach vielen Versuchen und anfänglichen Fehlern schließlich gelungen, die bestmögliche Infrastruktur für den Online-Unterricht zu schaffen.

3. Realität des Präsenzunterrichts im Corona-Wirbel

Es gab aber auch weiterhin Präsenzunterricht. Bevor ich auf die Inhalte und Methoden meines Online-Unterrichts eingehe, möchte ich nun die Inhalte und Methoden meines Präsenzunterrichts vor und während der Corona-Pandemie vergleichen. Ich beginne mit einem Beispiel. Vor Corona habe ich häufig die Hände auf den Bauch und den Rücken der Studierenden gelegt, damit sie besser spüren konnten, wie sie ihren Körper zum Singen einsetzen. So konnte ich auch unter Zuhilfenahme manueller Berührung erklären, wie der Körper zum Singen eingesetzt werden kann. Durch Corona und die Notwendigkeit, eine soziale Distanz zueinander zu wahren, werden diese und ähnliche, auf Nähe angewiesene Lehrmethoden unmöglich. Außerdem müssen wir einen gewissen Abstand wahren, zwischen Spritzwänden und mit Masken singen, so dass wir die Mimik des jeweils anderen kaum sehen können. Sowohl ich als auch die SchülerInnen müssen Masken tragen. Das macht es mir unmöglich, den SchülerInnen die Bewegungen meines Mundes und die Details meiner Aussprache zu zeigen. Auch die Schulung des Gehörs wird so negativ beeinflusst. Denn auch ich muss ja beim Vorsingen eine Maske tragen. Durch diese notwendigen Maßnahmen zur Infektionsprävention ist es nahezu unmöglich, ein Unterrichtsniveau wie im bisherigen Präsenzunterricht zu erreichen. Weitere Umstände erschweren das Unterrichten. Ich muss den Raum nach jeder Unterrichtsstunde 10 Minuten lang lüften und die Spritzwände und Notenständer mit Alkohol desinfizieren. Außerdem öffne ich, als eine weitere Maßnahme zur Verhinderung von Infektionen alle Türen und Fenster der Unterrichtsräume zur Belüftung. Zudem betreibe ich eine Umluftanlage. Diese Umstände führen dazu, dass ich meine eigenen Schüler kaum singen höre. Der Schall aus den anderen Räumen ist bisweilen so laut, dass

es kaum möglich ist zu unterrichten. Es entstehen lärmbedingt unerwünschte Unterrichtspausen. Außerdem verlieren meine SchülerInnen wegen der Geräusche und Gesänge aus den Nachbarräumen oft die richtige Intonation oder ganz den Faden. Auch auswendig zu singen fällt ihnen durch die Nebengeräusche so schwer, dass es den Unterricht fast unmöglich macht. Ich muss ehrlich sagen, dass es unter diesen Umständen nicht möglich ist, auf musikalische und gefühlvolle Weise zu singen. Es gibt weitere Einschränkungen und Erschwernisse. Die Unterrichtsräume müssen bei jedem Wetter und jeder Jahreszeit ständig gelüftet werden, um Infektionen vorzubeugen. Im Winter singen meine SchülerInnen und ich in Mänteln, Mützen und Masken, denn es ist genauso kalt wie draußen. Im Sommer funktioniert die Klimaanlage überhaupt nicht. Einige meiner SchülerInnen erlitten sogar einen Hitzschlag. Es ist schlicht unmöglich, die Qualität des Präsenzunterrichts in einem so schlechten Umfeld aufrechtzuerhalten.

4. Beispiele für Online-Unterricht

Im April letzten Jahres hat die Musikhochschule mit dem Online-Unterricht begonnen, seit Oktober letzten Jahres führen wir im Einklang mit den Maßnahmen der Universität zur Infektionsprävention Präsenz- und Online-Unterricht parallel durch. Für mich und meine SchülerInnen war es das erste Mal, dass wir Online-Unterricht ausprobierten. Wie ich bereits zu Beginn erwähnte, musste ich die Umgebung vorbereiten, wie zum Beispiel das zu verwendende Gerät und das WIFI. Aber ich musste auch herausfinden, in welcher Form ich den Online-Unterricht pädagogisch und künstlerisch durchführen und gestalten sollte. Etwa im Juni letzten Jahres begannen meine SchülerInnen und ich, uns mit dem Online-Unterricht vertraut zu machen. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir bereits einige Dinge entdeckt, die nur mit Online-Unterricht möglich waren. Im regulären Einzelunterricht vor Corona habe ich beispielsweise die Wörter ausgesprochen, und die Studierenden haben mir zugehört und mich nachgeahmt. Als ich jedoch mit dem Online-Unterricht begann, stellte ich fest, dass die SchülerInnen mit einer schlampigeren Aussprache sangen, da es über den Computer viel klarer klang als live. Während des Online-Unterrichts setzte ich mich deswegen dicht an den Bildschirm und instruierte die Schüler gründlich über die Position ihrer Zungen, den Grad der Vibration ihrer Lippen, die Form und den Klang ihres Mundes usw., und ihre Aussprache verbesserte sich beim Singen dramatisch. Vor dem Corona-Wirbel habe ich die SchülerInnen im Präsenzunterricht am Klavier begleitet, während ich unterrichtete. Im Online-Unterricht ist das jedoch nicht möglich. Töne von beiden Seiten der Übertragung gleichzeitig zu spielen, ist wegen der Zeitverzögerung der Datenübertragung ausgeschlossen: Es kann nur eine Partei für sich musizieren. Das machte es mir unmöglich, die Klavierbegleitung zu spielen, während die Schülerin oder der Schüler sangen. Ich konnte die Begleitung nur spielen, wenn die Schülerin oder der Schüler nicht sangen, zum Beispiel

während des Vorspiels oder Zwischenspiels. Daher können die SchülerInnen im Online-Unterricht, anders als im Präsenzunterricht, nicht mit meiner Klavierbegleitung mitsingen. Das bedeutet, dass die Schüler a cappella singen müssen, ohne Klavierbegleitung. Dadurch wurden sie sich der Tonhöhe viel bewusster und ich denke, dass es ihnen geholfen und sie geschult hat, in der richtigen Tonhöhe zu singen. Im Online-Unterricht können sowohl ich als auch die SchülerInnen ohne Masken singen, mit unseren Gesichtern nahe an der Kamera und dem Bildschirm, auf dem das Gesicht des anderen zu sehen ist, so dass ich den feinen musikalischen Ausdruck des Gesichts und die feinen Veränderungen im Klang der Stimme lehren kann, was im Corona-Präsenzunterricht nicht möglich ist. Außerdem ist der Online-Unterricht der sicherste Unterricht in Pandemie-Zeiten, denn das Risiko einer Ansteckung ist gleich null, so dass meine SchülerInnen und ich ohne Sorge singen können. Auf diese Weise konnte ich meinen Online-Unterricht mit viel Einfallsreichtum und Recherche verbessern.

In der Zwischenzeit wurde ich neugierig darauf, wie andere Menschen, insbesondere diejenigen, die Gesang unterrichten, inmitten der Corona-Beschränkungen Online-Unterricht erteilen. So beschloss ich, selbst Online-Unterricht bei meiner Lehrerin Julie Kaufmann zu nehmen, einer Professorin für Gesang an der Universität der Künste Berlin. In Deutschland, wo die Zahl der Corona-Infizierten zu dieser Zeit hoch war, wurden an den Universitäten wie in Japan Vorlesungen online gehalten, und an den Musikhochschulen, vor allem im Fach Gesang, ist im letzten Jahr der Online-Unterricht anstelle des Präsenzunterrichts zur Regel geworden. Seitdem gab Frau Professor Kaufmann Online-Gesangsunterricht an der Universität der Künste Berlin und an der Hochschule für Musik München. Im vergangenen Dezember hatte ich die Gelegenheit, mit Julie Kaufmann Online-Unterricht via FaceTime zwischen ihrem Haus in Berlin und meinem zu nehmen. Der Online-Unterricht bei ihr war so gut, dass ich das Gefühl hatte, den Unterricht direkt bei ihr zu Hause zu nehmen. Als Lehrerin, die normalerweise Gesang unterrichtet, hat mir die Erfahrung, als Studentin Online-Unterricht bei Julie Kaufmann zu nehmen, neue Einblicke gegeben und mir viel Know-how vermittelt. Ich habe viel Neues dazugelernt und konnte diese Erfahrungen in den Online-Kursen, die ich gebe, weiter nutzen. Es ist 9 Jahre her, dass ich aus Deutschland nach Japan zurückgekehrt bin, und bis jetzt musste ich den ganzen Weg von Japan nach Berlin fahren, um bei Prof. Kaufmann Unterricht zu nehmen. Durch den Online-Unterricht ist es so einfach geworden, sich zum Unterricht zu treffen, wo auch immer man ist. Ich habe für mich festgestellt, dass Online-Unterricht ein wunderbares Tool mit großen Vorzügen ist, und habe mich ehrlich gefragt, warum ich das nicht schon früher bemerkt habe.

5. Die Zukunft des Online-Unterrichts

In diesem Corona-Wirbel habe ich oft folgendes gehört; „Klassische Musik ist ein Bereich, in dem es um Live-Klang geht. Wie kann es also möglich sein, Unterricht durch eine Maschine zu

erteilen? Online-Unterricht hat in der Welt der klassischen Musik keinen Platz.“ Darüber sollten wir tatsächlich noch einmal nachdenken. Natürlich ist es unersetzlich, ein Konzert live zu erleben, aber wie oft kann man ein Konzert tatsächlich besuchen? Wie oft haben wir mit unseren vollgepackten Terminkalendern die Möglichkeit, ein Konzert oder die Oper zu besuchen, und wie viele von uns haben schon einmal einen berühmten Sänger oder Interpreten live gehört? Es ist doch eher die Regel, dass wir unsere Klassik-Stars über digitale Medien erleben dürfen, auf CDs, Schallplatten, YouTube und über Audiogeräte. Da ich 14 Jahre lang in Deutschland gelebt habe, konnte ich viele Konzerte live erleben, aber ich habe auch eine überwältigende Anzahl von Aufführungen auf CD gehört. Durch diese digitalen Hörerfahrungen konnte ich den Klang und die Lautstärke des Gesangs der Schülerinnen und Schüler über den Computer sehr genau beurteilen. Ich war später nicht unangenehm überrascht, wenn ich den Gesang der Schülerinnen und Schüler im Präsenzunterricht oder bei praktischen Prüfungen wieder live hörte. Der Klangeindruck im Online-Unterricht deckte sich mit dem wirklichen, live erlebten Höreindruck.

Wie Sie sehen, habe ich verschiedene Entdeckungen und Erfahrungen durch den Online-Unterricht gemacht, die meinen regulären Präsenzunterricht nach den Corona-Erfahrungen erweitern und ergänzen, manches vielleicht sogar verbessern konnten. Ich habe für mich festgestellt, dass ich durch Einfallsreichtum und Kreativität eine Vielzahl von sinnvollen Unterrichtsmethoden finden kann. Vor allem bin ich wirklich davon überzeugt, dass während der Gefahren der Corona-Pandemie der Online-Unterricht das einzige Unterrichtsmittel ist, mit dem wir nach Herzenslust singen können, ohne uns einer signifikant erhöhten Ansteckungsgefahr auszusetzen. Aber auch darüber hinaus ist der Online-Unterricht ein Tool, das auch nach der Pandemie weiter genutzt werden sollte. In Zukunft können Studierende, die gerne im Ausland studieren würden, sich dies aber nicht leisten können, Online-Unterricht bei berühmten SängerInnen und GesangsprofessorInnen aus dem Ausland nehmen. Aber auch junge, interessierte Nachwuchs-SängerInnen können Erfahrungen mit europäischen Gesangsmethoden im Ausland machen, ohne Japan verlassen zu müssen.

6. Schluss

Daher sollten wir in Zeiten von Corona nicht nur pessimistisch sein und bedauern, was wir nicht mehr tun können. Wir sollten auch dankbar sein und das neue Tool des Online-Unterrichts mit seinen überraschend guten, gewinnbringenden und auch umweltschonenden Möglichkeiten nutzen. Ich hoffe und wünsche aufrichtig, dass sowohl SchülerInnen als auch GesangslehrerInnen sich offen dieser neuen Form des Unterrichts annehmen können und sie von nun an sorgenfrei nutzen.

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt Herrn Prof. Dr. Stefan Arnold, Professor für Rechtswissenschaften an der Universität Münster, und Frau Katrin Arnold, ehemalige Dozentin für Gesang an der Musikhochschule in Münster. Sie lasen den Entwurf durch und gaben mir nützliche Anregungen zum Inhalt und zur richtigen Ausdrucksweise im Deutschen.

執筆者

川島 幸子（音楽学部声乐専攻 准教授）